

Wochenspruch

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5, 9)

Gebet

Gott, das wäre ja so einfach, dein Kind zu sein – einfach einmal Frieden halten. Oder meinst du dauernd? Das ist schon schwieriger. Umgekehrt wird ein Schuh draus. Als dein Kind, beschenkt mit deinem Frieden, kann ich friedfertig sein, Frieden stiften und bewahren. Und mich über alle freuen, die diesen Frieden in sich tragen und weitergeben.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 133 Zieh ein zu deinen Toren

Text: Psalm 85

E in Psalm der Korachiter, vorzusingen.

² Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs; ³ der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk

und all ihre Sünde bedeckt hast; ⁴ der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

⁵ Hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner Ungnade über uns!

⁶ Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn walten lassen für und für?

⁷ Willst du uns denn nicht wieder erquicken, dass dein Volk sich über dich freuen kann?

⁸ Herr, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!

⁹ Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.

¹⁰ Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;

¹¹ dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; ¹² dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; ¹³ dass uns auch der Herr Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; ¹⁴ dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.

Impuls

Es war einmal gut. Gott war da. Gott hat geholfen. Gerade scheint es nicht so zu sein. Von Zorn und Ungnade singen die Söhne Korachs (der war ein Chorleiter, ein Musikmeister seiner Zeit und seine Söhne und Schüler kamen ihm nach).

Ob es wieder so werden kann? Die Erinnerung jedenfalls ist da. Und sie weiß: Gott war schon gnädig. Schuld und Sünde hat er schon einmal zugedeckt, gnädig vergeben und nicht mehr daran gedacht, sie nicht wieder hervorgekramt. Sein Volk – die „Gefangenen Jakobs“ – hat er befreit. Denken die Beter an die Befreiung aus Ägypten? Gnädig, barmherzig und zugleich mächtig und klar in seiner Leitung war Gott.

„Zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil.“ Manchmal denke ich, so ein Gebet ist bei uns doch auch dran, immer wieder. Alles scheint so gottvergessen zu sein. Und so friedlos. Einer ist dem anderen Feind. Die Welt wird gnadenlos und unbarmherzig, wenn der Grund der Gnade, Gott selbst, nicht mehr gefragt ist.

Die Korachiter aber suchen den Frieden und das Heil an der richtigen Stelle, bei Gott. Wenn Gott doch Frieden zusagen wollte, dann würden sich Gerechtigkeit und Frieden sogar küssen. Ein wunderbares Bild. Diese Nähe, diese Vertrautheit, diese Freude, dass es gerecht zugeht, dass einer dem anderen freundlich gesonnen ist. Vom Himmel herab lugt die Gerechtigkeit. Ich stelle mir vor, wie sie vergnüglich- neugierig auf dem himmlischen Fensterbrett lehnt und das Glück auf der Erde wohlwollend betrachtet. Gott – kann das bitte so werden?

Alles fängt mit der Bitte darum an. Und die Bitte greift auf alte Erfahrungen zurück: So ist Gott! Gnädig ist Gott. Er liebt. Er bringt Frieden. Dafür setzt er sein eigenes Leben ein. Deswegen können wir mutig und hoffnungsvoll um seine Hilfe bitten. Und deswegen können wir auch einander in Frieden begegnen und wenn nicht gleich küssen, dann aber lächeln und strahlen und Gottes Freundlichkeit einander weitergeben.

Vormals? Daraus kann Gegenwart werden, wohltuende, lebensfördernde Gegenwart, wenn wir uns von Gottes Güte beschenken und anstiften lassen und zu Friedensstiftern werden. Denn das ist eine Eigenschaft der Kinder Gottes.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 170 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Gebet

Gott, so oft haben wir das Unheil vor Augen. Streit und Unversöhnlichkeit, Besserwisserei, das Gefühl von Ohnmacht und Abhängigkeit. Und das Gefühl, nicht gesehen zu werden. Wir bitten dich: Sieh uns an. Gnädig und freundlich. Lege deinen Frieden in unsere Herzen und mach uns zu Friedensstiftern. Oasen der Gerechtigkeit entstehen dort, wo wir dich wirken lassen. Wir öffnen uns deinem Weg, den du Schritt für Schritt vor uns entstehen lässt.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz